

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 247.

Donnerstag, den 4. September.

1834.

Phantasie am Verfassungsfeste.

Der vierte September des Jahres 1834 wurde mit den hellen Klängen unsrer zahlreichen Glocken freundlich begrüßt. Geschäftiges, freudiges Treiben wurde in den Straßen rege, und auch ich verließ meine stille Klause und wanderte hinaus in die freie Natur, um mit dem Gesange der Vögel mein Danklied gegen den Geber alles Guten zu mischen.

Eine alte ehrwürdige Eiche lud mich ein, unter ihren weithinreichenden Zweigen gegen die schon heißer werdenden Strahlen der Sonne Schutz zu suchen. Doch wie ich so da lag und über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Betrachtungen anstellte, war es, als wenn plötzlich ein unerklärlicher Zauber mich umgab. Es war kein Zustand des Traumes (wer könnte auch am Geburtstage der Verfassung träumen), es war ein Zustand erhöhten geistigen Lebens, ein Zustand der Verzückung, in welchem mir der Zukunft dunkle Pforten erschlossen und das Geschick der Nachkommen offenbart wurde.

Mein heller Blick schweifte in ein großes reich angebautes Thal. Wo er nur wollte, da fand er reges, geschäftiges Leben und heiter blickende, fröhliche Menschen. Aus den fruchtreichen Gefilden blinkten mächtige Städte und zahllose Dörfer hervor. Das Ganze glich einem natürlichen Garten, dessen Gärtner aber mehr den Nutzen, als das Vergnügen bei Anlegung desselben zu Rathe gezogen hatte. Das einzige Dunkle, was in der lachenden Landschaft zu entdecken war, waren Maschinen, welche sich mit reißender Schnelligkeit von einem Orte zum andern bewegten und große Rauchsäulen in die Luft steigen ließen.

Mein erstaunter Blick wurde aber aus der weiten Ferne bald wieder zu dem Punkte zurückgelenkt, von welchem er ausgegangen war. Die Eiche, welche

mich so gastfrei in ihren Schatten aufgenommen hatte, schien der Mittelpunkt der ganzen Gegend zu seyn, von welchem alle das frische und fröhliche Leben ausging. Auch war sie nicht mehr die Eiche, welche sie zuerst war, als ich mir sie zum Obdach erkor, auch sie hatte sich verwandelt. Ihr Stamm war um vieles kräftiger und ihre Blätter um vieles breiter geworden. Was mich aber am meisten in Staunen setzte, waren die wunderbaren Früchte, welche der Baum trug. Diese Früchte schienen hauptsächlich der Gegenstand zu seyn, welcher die geschäftigen Bewohner des glücklichen Landes zu dem Baume hinzog. Sie wurden nicht müde, von diesen Früchten zu brechen und sie theils selbst zu genießen, theils aber weiter in das Land hinein zu verführen. Gar bald hätten bei diesem unaufhörlichen Verbräuche die wunderbaren Früchte abnehmen müssen, wenn sie nicht eine Eigenschaft an sich gehabt hätten, welche mich vollends in Erstaunen setzte. Sie erzeugten sich nämlich stets aus sich selbst wieder, und kaum war eine von ihrem saftigen Stiele gedrohen, als auch schon wieder eine neue an ihrem Platze saß. —

Meine Wissbegierde wurde dadurch so aufgeregt, daß ich sie nicht länger zurückhalten konnte. Da ich die Wesen unter dem Baume so freundlich mit einander verkehren sah, faßte ich mir ein Herz und fragte einen, der rüstigen Arbeit der Jugend in behaglicher Ruhe zuschauenden Alten, was denn das für mächtige und werthvolle Früchte seyen, nach welchen die ganze Bevölkerung so eifrig trachte, und wie der Baum genannt werde, der sie hervorbringe? —

„Fremdling“ (denn daß du nicht der hiesigen Gegend angehörst, verräth mir deine Frage, die dir hier jedes Kind von 6 Jahren beantworten könnte) erwiderte mit einem sanften Lächeln, welches indeß von einem gewissen Mitleiden nicht ganz frei zu seyn schien, der Greis, „der Baum, in dessen breiten

blättrigen Schatten du deinen Ruheplatz gewählt hast, ist das theuerste Gut, was wir haben, es ist der Verfassungsbaum. Ihm verdanken wir alle unsre Glückseligkeit, ihm verdanken wir den frohen Muth, die Arbeitslust, die Zufriedenheit und Wohlhabenheit, welche du über uns Alle und über das ganze Land verbreitet siehest. Seine köstlichen Früchte sind es, deren Genuß die wunderbar belebende Kraft ausübt. Sie sind zwar alle auf einem Stamme gewachsen; allein sie sind doch, wie du siehest, verschieden an Farbe und an Größe. Der Urstoff, woraus die meisten derselben bestehen, ist Freiheit. Sie ist es, welche ihnen die Süßigkeit giebt, die deren Genuß so angenehm macht. Freiheit der Person, Freiheit des Eigenthums, Freiheit des Handels und der Gewerbe, vor allem aber Denk-, Glaubens- und Pressfreiheit gehören zu den erquickendsten Früchten des ehrwürdigen Verfassungsbaumes. Besonders wohlthätig wirkt der Genuß der Pressfreiheit. Er erhält unser Blut immer in frischer Circulation, unsern Kopf klar und unser Gemüth heiter. Wenn sich irgendwo ein Mißbrauch in unserm Lande und unserm Gemeinwesen einnistet, so setzt uns davon die Pressfreiheit sogleich in Kenntniß, sie deckt die Mißgriffe oder Unredlichkeiten unsrer Beamten schonungslos auf und hält sie dadurch von denselben ab. Denn sie ist von den Schlechten eben so sehr gefürchtet, als sie von den Guten geliebt wird. Freilich hat sie erst seit einigen Jahren ihre volle Reife und dadurch ihren ganzen Wohlgeschmack erhalten. So lange sie noch unreif war, schmeckte sie sauer, und ein übermäßiger Genuß derselben hat, wie ich mich aus meiner frühesten Jugendzeit erinnere, nicht selten bößartige Krankheiten erzeugt. Jetzt aber ist sie von allen schädlichen Beimischungen gereinigt, wir sind an ihren Genuß gewöhnt und verehren sie als eine Quelle unsrer geistigen und körperlichen Wohlfahrt. — Nicht so glänzend anzuschauen, aber nicht minder wohlschmeckend und nährend sind die nicht weit von dem Stamme, welcher die Freiheit trägt, sitzenden Früchte der Gleichheit, der Gleichheit vor dem Gesetz und der Gleichheit der Lasten unsres Staatsverbandes. Nach dem Wohlleben, welches du um dich her verbreitet siehest, solltest du wohl glauben, daß von Lasten bei uns gar nicht die Rede seyn könnte. Und in der That können wir die Beiträge, welche wir jährlich zusammenlegen, um unsre gemeinsamen Bedürf-

nisse zu bestreiten, auch kaum so nennen. Denn was man gern leistet und was man, ohne dadurch gedrückt zu werden und ohne sich an seinen Lebensfreuden dadurch etwas abziehen zu müssen, geben kann, das ist wohl kaum eine Last zu nennen. Im Gegentheil ist es uns lieb, daß wir nicht jeder einzeln Ausgaben bestreiten müssen, welche sich gemeinschaftlich weit weniger kostspielig und weit zweckmäßiger berichtigen lassen. Indem jeder den Nutzen der Einrichtungen, wozu diese Beiträge verwendet werden, und die zweckmäßige Art der Verwendung klar einsieht, zahlt er gern das, was zur Aufrechterhaltung des Gemeinwesens erforderlich ist. — Die Ruhe und Sorglosigkeit, welche du auf allen Gesichtern der glücklichen Bewohner unsres Landes thronen siehst, ist die Folge einer anderen Frucht des Verfassungsbaumes, des Rechtsschutzes durch unabhängige Gerichte und der Volksbewaffnung. Auch der geringste unter uns ist gegen Eingriffe in sein Eigenthum oder in die Güter, welche der Verfassungsbaum ihm gewährt, sie mögen geschehen von wem sie wollen, geschützt. Jeder wehrfähige Mann unsres Landes versteht die Waffen zu handhaben und ist zum Schutze der Geseze stets bereit. Besonders aber ist es der Verfassungsbaum, welcher mit der größten Sorgfalt bewahrt wird; die geringste Verletzung desselben würde das ganze Volk in die Waffen rufen. Dieß weiß auch jedermann und deshalb kommt Niemanden ein so kühner Frevel zu Sinne. Eben so wenig wagt uns ein anderes Volk anzutasten, da man weiß, wie wir Alle für Einen und Einer für Alle stehen, daß Keiner unter uns ungeübt ist in den Waffen und jeder zur Vertheidigung seines Vaterlandes Blut und Leben in die Schanze schlägt.

Während der redselige Alte so sprach, schlugen kriegerische Töne an mein Ohr, es war wie ein fernes Gerassel vieler Trommeln und dazwischen das Rufen lustiger Hörner. Ich glaubte, der Verfassungsbaum sey in Gefahr, oder das glückliche Land, welches derselbe beschattete, von einem auswärtigen Feinde angegriffen. Ich wollte mich in die tapfern Reihen der Volksbewaffnung stellen, um für ein Gut, dessen hohen Werth ich eben erst so deutlich erkannt, auch mein Leben zu wagen. Ich riß mich rasch aus meinem wachen Traume und sprang empor. Allein Alles war friedlich und still um mich her, nur die Vögel setzten ihr Concert fort, mit welchem sie mich heute Morgen bereits empfangen hatten. Doch hörte ich auch jetzt

noch ein fernes Trommeln und Blasen, welches aus unsrer guten Stadt Leipzig zu mir herüberscholl und mich an meine Pflichten als Communalgardist gemahnte; denn es war der Appell, welcher die bewaffneten Bürger zusammenrief, doch nicht zum Schuß der Verfassung, denn sie ist außer Gefahr, sondern zur Feier ihres Geburtstages.

L i e d,

am Verfassungsfeste für die Communalgarde gesungen.

Met.: Betränt mit Laub den lieben, vollen Becher u.

Es eilt die Zeit auf raschbewegten Schwingen:

Der Jahre viele schon,

Seit wir bewehrt zum erstenmale gingen,

Sind eilend uns entflohn.

Noch sind wir jung: ob schon dem Ein' und Andern

Versteckt ein Härchen keimt,

Das mit der dichten, schwarzen Schaar der andern

Nicht mehr so ganz sich reimt:

Jung sind wir, ja sogar von gleichen Jahren,

Denn heute feiern wir,

Der Wehen eingedenk, die uns gebären,

Unsern Geburtstag hier.

In blanker Wehr sind wir zur Welt gekommen,

Doch nicht zu blut'gem Krieg,

Den haben wir, sogleich als er entglommen,

Verschlungen in den Sieg.

So waren wir, geboren kaum, schon Sieger;

Der Boden war gefegt:

Geduldig harrten wir, der Ordnung Krleger,

Der Frucht, die jener trägt.

Und nicht umsonst: Denn feiern wir nicht heute,

Am Tag, der uns gebar,

Den Tag zugleich in reiner Bürgerfreude,

Der ihr Geburtstag war?

Sie ist noch jung: ja jünger selbst an Jahren

Als wir es selber sind:

Und doch, so wie wir selbst gleich Männer waren,

So ist auch sie kein Kind.

Jung bleibe sie, jung wollen wir auch bleiben;

Der jugendliche Bund

Soll Segensblüthen, Segensfrüchte treiben

Auf Vaterlandes Grund!

Redacteur: D. A. Barkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Morgen, Freitag den 5. Septbr., Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten allhier.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 4. Septbr., zur Feier des Constitutionsfestes: Prolog, gesprochen von Dem. Reimann. Hierauf: Johann von Paris, komische Oper von Bojeldieu.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Statuts vom 3. Septbr. 1831. §. 3. und 7. scheiden aus dem Collegio der Herren Verordneten bei der Wohlöbl. Kamer-Innung zwei derselben, namentlich Herr Cubasch und Herr Lücke, aus und sind daher zwei andere Herren Innungs-Verordnete im bevorstehenden Michaelisquartale zu wählen. Solches und das letzteres den Siebenzehnten September d. J. abgehalten wird, macht hiermit in Folge von §. 4. desselben Statuts der Unterzeichnete bekannt.
Leipzig, am 2. Septbr. 1834. D. Mothes, Kramer-Consulent.

In meinem Verlage ist so eben fertig geworden:
Höpfner, D. L., (Beisitzer der Juristenfacultät) zehn Relationen nach der Separationsmethode mit Hinsicht auf Chr. Martins Anleitung zu dem Referiren über Rechts-sachen. gr. 8. Preis 12 Gr.
Leipzig, im Septbr. 1834. Gust. Schaarschmidt.

Die Kunst- und Commissionshandlung von Ph. Lenz in Leipzig offerirt vorzüglich auswärtigen Fabrikanten angelegentlich ihre Dienste für jede Waarenbranche zum Absatz en gros und en detail pr. Commission unter reellster Bedienung und empfiehlt ihr Commissionslager von Hamburger Federposen, Lithographien, Stickmustern, Landkarten, feinen Wiener Neujahrбилeten, Malerpinsel, Farben u.

Empfehlung. Bestellungen auf lithographische Arbeiten nimmt an
Lithograph Friedrich Krätschmar, Klostergäßchen Nr. 777b.

E t a b l i s s e m e n t s - A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich auf hiesigem Plage als Posamentier etablirt habe; zugleich verbinde ich damit die Bitte, mich mit geehrten

Aufträgen, recht zahlreich zu beehren, indem ich mich bestrebe, je möglichst billig und reell zu bedienen. Auch empfehle ich mich den Herren Kleiderverfertignern mit meinen selbst verfertigten seidnen Herrenknöpfen im Ganzen und Einzelnen zu ganz billigen Preisen.

Carl Friedrich August Kniesche, wohnhaft am Petersschießgraben Nr. 830.

Anzeige. Hierdurch mache ich meinen geehrten Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Septbr. das Geschäft des Herrn Carl Schubert, bei welchem ich meine Lehrjahre vollendet, jetzt verlassen habe und in ein ähnliches Geschäft, Peterstraße Nr. 33, in Condition getreten bin.
Wilhelm Müller.

Anzeige. Gebrauchte Sachen, als: feine und ordinäre Herrenkleider, Wäsche, Betten, Matratzen, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, goldne und silberne Uhren, mit und ohne Repetition, goldne Ringe, Uhrketten, Ohrringe, Petschafte, silberne Löffel, Dosen, Sporen, chirurgische Instrumente, Platten, Mörser, Reißzeuge, Goldwaagen, Gewebre, Säbel, Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme, Rosshaare, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan u. dgl. m., kauft zum Verkauf Fr. E. D. P. S. u. h., Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe, Wohnung Brühl Nr. 730.

Verkauf. Blau und weiße kleingegitterte feine Kester in Leinen und Baumwolle, von 3 bis 4 Ellen Länge, $\frac{5}{8}$ breit, sind in Abtheilungen von 20 Ellen, egal sortirt, zu Bettüberzügen und für Kinder sehr brauchbar, zu 2 Thlr. 8 Gr. und 1 Thlr. 16 Gr. wieder zu haben bei

C. F. Cubasch, Nicolaisstraße Nr. 555.

Zu verkaufen ist ein gebrauchtes Sopha nebst Stühlen auf dem neuen Neumarkte, hohe Pille, Eingang im Gäßchen, 3 Treppen hoch. Auch ist daselbst eine schöne Schlafstelle nachzuweisen.

Zu verkaufen ist billig ein schöner Wiener Flügel in der Papierhandlung von F. A. Riese.

Zu verkaufen stehen billig zwei Hauschränke in der Nicolaisstraße im Eckgewölbe des Brühls, sie sind $4\frac{1}{2}$ Ellen lang, 1 Elle tief, mit 3 guten Schloßern und 2 starken eisernen Riegeln versehen.

Das gute baumwollene Strickgarn

in gebleicht und ungebleicht ist in allen Nummern wieder zu haben bei

Ernst Wilhelm Kürsten.

Weiss glisirte lange Handschuhe ohne Finger

empfehl

Ernst Wilhelm Kürsten.

Merinos und Thibets

sind neuerdings in allen Breiten, Farben und Qualitäten eingetroffen, und werden verkauft zu den Fabrikpreisen.

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Baierische Kernseife und Herrnhuter Lichter

empfang in ganz vorzüglicher Güte und empfiehlt zum billigsten Preise

C. E. Bachmann, Peterstraße Nr. 29.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Alle Sorten Würzburger, Franken-, Rhein- und franz. Weine verkauft, um damit zu räumen, in Gebinden und einzeln bedeutend unter d. n. Bezugspreisen

L. A. Richter, Hainstraße Nr. 197.

Delicat marinirte holl. Häringe

mit Capern à 2 Gr., mit Champignons, Cornichons, türk. Weizen und Capern à 2 $\frac{1}{2}$ Gr., empfiehlt

Carl Jul. Lieder, Gerbergasse Nr. 1108.

Anerbieten. Ein Candidat der Theologie wünscht Kinder gebildeter Familien in Stunde und Aufsicht zu nehmen, und erbittet sich Anträge dieser Art unter der Chiffre A. F. in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Ein Stud. theol., welcher den akademischen Cursus bereits vollendet hat, wünscht in Gegenständen der Elementarschule, wie in griech. und lat. Sprache Unterricht zu erteilen. Darauf Reflectirnde werden ergebens ersucht, ihre Adresse mit F-s covertirt in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Es wird ein unverheiratheter Markthelfer für auswärts gesucht, welcher die Leipziger und Frankfurt a/D. Messen mit zu bereisen hat. Näheres bei A. Gontard & Sohn.

Gesuch. Sollte ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern, gleichviel ob vom Lande oder aus der Stadt, geneigt seyn, unter vortheilhaften Bedingungen die Seifensieder-Profession zu erlernen, so kann er darüber nähere Auskunft erhalten bei Herrn Klöpzig, Besitzer des grünen Baumes in Leipzig.

Gesucht wird bis Michaeli ein reinliches ehrliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und sogleich antreten kann auf der Windmühlengasse Nr. 893.

Gesucht wird zu Michaeli ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, welches in der häuslichen Wirthschaft nicht unerfahren ist und auch mit Kindern umzugehen weiß, bei H. Carl, in der Katharinenstraße Nr. 398.

Gesuch. Eine hiesige Dame, welche einige Monate, vielleicht auch den ganzen Winter über, in Dresden zu bleiben gedenkt, sucht eine Reisegesellschafterin, mit welcher sie dort in dem von ihr gemietheten Logis zusammen wohnen kann. Das Nähere in der Papierhandlung in Querbachs Hofe.

Gesuch. Ein Mann in mittlern Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht ein Unterkommen als Markthelfer und ist vorzüglich im Tabaksgeschäfte erfahren. Auskunft über denselben ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein anständiges Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und im Nähen und Platten erfahren ist, sich auch häuslicher Arbeit unterzieht, wünscht zu Michaeli bei einer soliden Familie ein Unterkomm.n. Nähere Nachricht wird deshalb bei W. Schmidt, Burgstraße Nr. 138, zwei Treppen hoch, ertheilt.

Logisgesuch. Es wird von einem einzelnen Herrn eine Stube bei stillen Leuten zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einem hiesigen Orts Angestellten ein tafelförmiges, starkes und vorzüglich die Stimmung gut haltendes Pianoforte. Sollte Jemand gesonnen seyn, ein solches zu vermieten, so beliebe er gefälligst seine Adresse Ritterstraße Nr. 716 parterre abzugeben. Der prompten Zahlung darf er versichert seyn.

Gesucht wird von einer pünktlich zahlenden Frau ein kleines Logis von Stube, Kammer und Küche oder Kamin, wo möglich nicht über 3 Treppen hoch, in der Stadt. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es unter der Adresse A. L. in der Burgstraße Nr. 146, 4 Treppen hoch, abzugeben.

Gesucht wird ein Familienlogis in oder nahe bei der Stadt, im Preise von 50 bis 70 Thalern' in einem hellen Hofe, am liebsten parterre, oder 1, höchstens 2 Treppen hoch. Adressen unter H. J. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zu Michaeli d. J. ein kleines Familienlogis, am liebsten in der Nähe des alten Neumarkts. Das Nähere in Nr. 617 parterre.

Zu miethen gesucht wird von einem zahlungsfähigen Manne zu Michaeli d. J. ein Local, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, parterre oder 1ste Etage. Adressen unter N. N. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird ein Pferde stall, nebst Wagenschuppen und Futterboden, durch D. Rothke, Thomaspfortchen Nr. 111.

* * * Auf dem Engler'schen Gute in Cutrißsch soll die diesjährige Nutzung der nicht unbedeutenden Weinanlagen verpachtet werden.

Zu verpachten ist Veränderung wegen eine Schenk wirthschaft. Darauf Reflectirende belieben Adressen unter dem Buchstaben C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietung.

In Querbachs Hofe sind von jetzt an ein Gewölbe, 5 Hautstände, 2 Buden und 2 Böden von Michaelis an auch ein größerer Boden zu vermieten durch D. v. Zahn, Brühl Nr. 455, 2 Treppen hoch.

Vermietung. Eine Stube und Stubenkammer mit schöner freier Aussicht ist von Michaeli an zu vermieten vor dem Thomaspfortchen in Lurgensteins Garten bei dem Tischlermeister P o s s m a n n.

Vermiethung. Drei Niederlagen, in welchen Bücher aufbewahrt wurden, sind zu gleichem Behufe von jetzt an und Michaeli zu vermieten und das Nähere darüber zu erfragen in der Buchhandlung von Carl Zörn, Markt Nr. 171.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 607, in der Marie, ist von Michaeli d. J. an ein großes Gewölbe nebst heller Schreibstube zu vermieten. Das Nähere hierüber bei Wilhelmi & Comp., im blauen und goldnen Stern, Hainstraße Nr. 345.

Vermiethung. Eine helle freundliche Stube, wozu auch eine Schlafkammer mit abgelassen werden kann, ist von Michaeli an auf der Fleischergasse Nr. 219, vier Treppen hoch, zu vermieten.

Vermiethung. Ein großer Garten in der innern Stadt, nebst kleinem Gewächshause, ist zu Michaeli d. J. Verhältnisse halber billig zu vermieten. Das Nähere Thomaskirchhof Nr. 156, beim Schneiderobermeister Köchlig.

Vermiethung. Wenn einem ledigen Herrn mit einer hübsch decorirten und meublirten geräumigen Stube in der Petersvorstadt, mit schöner Aussicht auf die Promenade, sogleich oder zu Michaeli d. J. beziehbar, bei einer stillen Familie gedient ist: der beliebe das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermieten ist auf hiesigem Peterssteinwege eine große helle und trockne Niederlage im Hause des D. Härtel.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine Stube mit Schlafgemach auf der Ritterstraße Nr. 707, dritte Etage, nahe am Kirchhofe.

Zu vermieten ist zu Michaeli Mitte der Reichsstraße Nr. 544, 2 Treppen hoch, eine Stube nebst Kofen.

Zu vermieten ist in der kleinen Feuerkugel auf dem neuen Neumarkte im Hofe sogleich ein Local für eine Buch- oder Kunsthandlung, und das Nähere eine Treppe hoch zu erfahren.

Concert-Anzeige.

Heute, Donnerstag den 4. Septbr., findet das gewöhnliche Concert im Garten des Hôtel de Prusse statt, nimmt aber wegen der Feler des Constitutionsfestes $\frac{1}{3}$ Uhr seinen Anfang.
Jünger. W. L. Barth, Stadtmusikus.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 7. Septbr., ist das letzte Gartenconcert, abwechselnd mit Blas- und Saiteninstrumenten, vom Musikchore des Stadtmusikus Herrn Hoffmann aus Delitzsch. Nach dem Concert auch Tanzmusik, wozu ich um gütigen Besuch bitte.

Braunschweiger in Mödern.

Bekanntmachung.

Zum Feste, heute, als den 4. September, wird im Saale des Petersschießgraben von einem gut besetzten Orchester Concert- und Tanzmusik gehalten. Dem geehrten Publicum solches ergebenst anzeigend, bitte ich zugleich um gütigen Besuch.
A. B. Schmidt.

Ergebenste Anzeige.

Daß bei mir alle Morgen Bouillon und Beefsteaks zu haben sind, so wie alle Mittage und Abende à la carte, à Portion 4 Gr., gespeist wird, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und um gütigen Besuch zu bitten. Auch werden Speisen außer dem Hause prompt und billig verabreicht.

J. F. Glau, zur Stadt Frankfurt a. M.

Einladung

zum Spedkluchen heute früh, den 4. Septbr., bei

J. G. Donner, am Rosplatz.

Einladung. Heute Abend ladet zu Hasen mit warmem Krautsalat höflichst ein
J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

Einladung. Heute, Donnerstag, als den 4. Septbr., halte ich Concert- und Tanzmusik, wobei ich meine werthen Gäste mit Beefsteaks und geschmorten Kartoffeln bestens bedienen werde. Ich bitte um gütigen Besuch.
F. Wittenbecher, Windmühlengasse Nr. 857.

Heute, den 4. Septbr., Concertmusik im Schweizerhüttchen.

Einladung. Heute, den 4. Septbr., lade ich meine Söhner und Freunde zur frischen Wurst höchst ein.
A. Sorge, in Reudnitz zu den 3 Lilien.

Einladung.

Zur frohen Feier des Constitutionsfestes lade ich meine werthen Freunde ergebenst ein. Ich werde Alles aufbieten, meinen geehrten Gästen mit den feinsten Speisen und Getränken nebst schönster Musik aufzuwarten. Namentlich empfehle ich mich meinen werthen Herren Kameraden der Schwadron, so wie sämtlicher Communalgarde, und bin überzeugt, sie werden einen alten Invaliden nicht im Stiche lassen.
Eutrichsch. Lindners Ruhe.

Einladung.

Heute, den 4. Sept., zur Feier der Constitution, halte ich Tanzmusik, wozu ich meine Freunde und Söhner ergebenst einlade.
C. F. Einhorn, 8 Rohren.

Einladung. Zu einem Figurensternschießen mit Büchsen ladet zu kommenden Sonntag, als den 7. Septbr., seine Freunde und Bekannte hiermit ein
Ferd. Klingner, heitrer Blick.

Einladung.

Morgen, den 5. Septbr., zu Concert- und Tanzmusik und Schlachtfest, wobei Stollberger Felsenlagerbier vom Fasse geschenkt wird. Ich bitte um gütigen Besuch.
Pollter, in Kleinschocher.

Verloren wurde am 1. Septbr. im Park ein Päckchen, mehrere Paar seidene Handschuhe enthaltend. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde am Sonnabend ein rothseidenes Schnupstuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Halle'schen Gasse beim Goldarbeiter Herrn Hezel abzugeben.

* * * Ein dunkelgrüner Tuchmantel mit großem Tuchragen und grünen seidnen Schnuren nebst Quasten, mit schwarzseidenem Futter in Leib und Ärmeln und einem Zuge in der Taille, vorn und hinten zum Knöpfen, mit übersponnenen Knöpfen, sehr weit und überhaupt zum Reiten eingerichtet, von gutem, kräftigem, mittelfeinem Tuche und in völlig gutem Zustande, wird seit Kurzem von dem Eigenthümer vermisst. Wer darüber Auskunft geben kann, so daß er wieder erlangt wird, oder ihn gekauft haben sollte, hat eine gute Belohnung oder nach Befinden Ersatz des Kaufgeldes zu erwarten auf der Nicolaisstraße Nr. 753, in der 2ten Etage.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 93,451 b, 4481 c, 16,119 c, 24,459 c, 29,097 c, 29,267 c, 30,150 c, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern der Leihhausordnung gemäß ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Aufforderung. Diejenige Person, welche mir einen anonymen Brief: „Postzeichen Leipzig 2. September, unter der Adresse Anfangsbuchstabe des Geschlechtnamens E., eine Warnung gegen meinen Markthelfer enthaltend.“ zugesendet, wird hiermit bei Verschweigung des Namens und Zusage größter Dankbarkeit dringend gebeten, sich zu jeder beliebigen Stunde in der Wohnung, Hainstraße Nr. 197 eine Treppe hoch, einzufinden, um die versprochene Auskunft abzugeben.

* * * Die Dame, welche am 28. August die Stube nebst Alkoven auf der Quergasse Nr. 1246 besah, kann, wenn sie es wünscht, dieselbe zu Michaeli beziehen, mit Gewährung der Bedingung, in welche man nicht gleich eingehen konnte.

Den 31. August.

Herzlichen Dank der ganzen Gesellschaft für alle ihre Bemühungen an diesem Tage.
Mehrere Freunde.

* * * Zürnst Du mir wirklich? — Am Sonntage früh war ich so erfreut Dich zu seh'n, und Du thatest mir so weh. — Siebst Du schändlichen Verleumdungen Gehör? dann theilst Du nicht meine Gefühle. —

An St. und Pz. am 31. August.

Nein! höhre Sterne sind es, die Euch lächelnd blinken,
Zu hoffnungsvollen Künstlern seyd Ihr nur geboren.
Darum nur frisch gewagt und laßt den Muth nicht sinken,
Der Fleiß führt einstens hin zum Ziel, das Euch erkoren.

Verbindungs-Anzeige. Ihre eheliche Verbindung zeigen hierdurch an
Leipzig, den 3. Septbr. 1834.

D. Carl Ernst Bock.
Caroline Louise Bock, geb. Wunderlich.

Zhorzettel vom 3. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Dr. Rfm. Wolff und Hr. Regoc. Arens, v. Königsberg,
im Hotel de Baviere.

Dr. Wollhdt. Prehl, v. Wintersdorf, passirt durch.
Dr. Cabinets-Kanzlist Kreuz, v. Köthen, im Hotel de Bav.
Die Dresdner Diligence.
Die Frankfurter Giltpost.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.
Dr. Restaurateur Lüders, v. Berlin, bei Seidenböcker.
Dr. v. Dreer, v. Lairach, unbestimmt.
Fr. Gräfin v. Bellegarde, v. Wien, im Hotel de Saxe.

Kanstädter Thor.
Die Jena'sche Post, um 6 Uhr.
Dr. Rfm. Weiß, v. Langensatz, im Hotel de Baviere.
Frau Pisse, v. hier, v. Lauchstädt zurück.

Peterssthor.
Dles Schlosser u. Sachse, v. Eisenberg, bei Riebel u. Barth.
Dr. Rfm. Wunsch, v. hier, v. Rähnberg zurück.

Hospitalthor.
Auf der Dresdner Giltpost, 7 Uhr: Dr. Prof. Vogt,
v. Ling, in St. Berlin, und Dr. Lieuten. Kurnasch, off,
außer Diensten, v. Moskau, im Hotel de Baviere.
Auf der Chemniger Giltpost, um 6 Uhr: Mad. Veb, v. hier,
v. Chemnitz zurück, Mad. Vogel, v. Wittenberg, in
St. Hamburg, Dr. Pöggel, v. Pöggel, v. Pöggel, v. Pöggel,
bei Bürger, und Dr. Stud. Theile, v. Dresden, bei
Lehmann.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Dr. Oblgkreis. Reubert, v. Eiberfeld, und Dr. Amtm.
Herzog, v. Halle, passiren durch.

Halle'sches Thor.
Fr. Staatsrätthin v. Rodroff, v. Petersburg, Dr. Cand.
Wagner u. Dr. Stud. Kossische, v. Halle, im Hotel de Pol.
Kanstädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Mad. Oberländer u. Dles Günther u. Böttcher, v. hier,
v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor.
Dr. Gastw. Döbernig, v. Alenburg, passirt durch.

Auf der Köthener Post, um 11 Uhr: Dr. Commis Habicht,
v. Magdeburg, unbestimmt.

Dr. Rfm. Jacobi, v. Magdeburg, unbestimmt.
Auf der Berliner Giltpost, um 1 Uhr: Dr. Regisseur Kenz,
v. Hamburg, u. Dr. Rfm. Gordon, v. Breslau, pass. d.

Kanstädter Thor.
Fr. Gräfin zu Salm, v. Wien, passirt durch.
Dr. Assessor Leiber, v. Erfurt, passirt durch.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 1 Uhr: Dr. Rfm.
Kappe, von Köth, im Hotel de Saxe, Mad. Spott,
von Berlin, in St. Berlin, Dr. Buchhdt. Helming,
v. Berlin, passirt durch, Dr. Banq. Levin, v. Königs-
berg, passirt durch, u. Pm. Pibbert u. Law, v. London,
passiren durch.

Peterssthor.
Dr. Weinbdt. Enländer, v. Würzburg, passirt durch.
Dr. Oblgkreis. Buhl, v. Berlin, im Kranich.
Dr. Rfm. März, v. Greib, in St. Hamburg.

Hospitalthor.
Dr. Capitän v. d. Ranken, v. Stralsund, passirt durch.
Dr. Feiberr v. Trotha, v. Darmstadt, passirt durch.
Dr. Banq. Müller, v. Aitenburg, im Hotel de Russie.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Dr. Justiz-Commissar Klinkhardt, v. Schweinitz, pass. d.
Dr. Rittergutsb. Gutmacher, v. Kunzwerda, in St. Hamburg.
Dr. Rfm. Beber, v. Magdeburg, und Dr. Oblgdiener
Reindel, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere.

Auf der Dresdner Giltpost: Dr. D. Pohl u. Dr. Sachse,
Apothekergehilfe, von hier, v. Dresden zurück, Dem.
Braune, v. hier, v. Schleinitz zurück, Dr. Gutsbesitzer
v. Petrikowsky, v. Apitzsch, bei Ser. Director v. Haat,
Dr. Referend. v. Menckens, v. Berlin, u. Mad. Wey-
mann, v. Weissen, passiren durch.

Halle'sches Thor.
Dem. Starke, v. Riga, im Hotel de Pologne.
Dr. Rfm. Eichler, v. Burzen, passirt durch.
Dr. Kammerer Frieze, v. Blankenburg, in St. Hamburg.

Dr. Oblg. Broock, v. Vofen, bei Krause.
Dr. Oblg. Meyer, v. Schiefeld, bei Stähnisch.
Kanstädter Thor.
Dr. Reg. Präsident v. Bagdorf, v. Dessau, im Hotel de Pol.
Dr. Hofrath Stapp, v. Naumburg, passirt durch.

Peterssthor.
Dr. Rfm. Fuchs, v. Eisenberg, passirt durch.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.